

## Sieg des Kampfsports über die Gewalt

Dennis Albrechts turbulenter Weg zum Schwarzgurt / Einmal im Jahr zum Karatetraining nach Japan

Es klingt wie die Handlung eines mittelmäßigen Karate-Films – und ist absolute Lebenswirklichkeit: Ein kleiner Junge glorifiziert seinen Filmhelden Bruce Lee, hat Probleme mit Schlägern, fühlt sich hilflos und ausgeschlossen. Durch diszipliniertes Training und die Ideale des japanischen Kampfsports besitzt er am Ende selbst einen Schwarzgurt. Vor allem findet er zu sich selbst. Dennis Albrecht, heute 37 Jahre alt, hat diesen Weg beschritten. Er wurde als Jugendlicher durch die Kampfkunst geläutert. Heute möchte er schon die Jüngsten an den „Lebensweg Karate“ heranführen.

VON DAVID ROSENGART

Achim. Bereits im Film habe er sein Vorbild Bruce Lee bewundert. „Damals wusste ich natürlich noch gar nicht, dass der Schauspieler kein Karate praktiziert“, schmünzelt Dennis Albrecht heute. Früh besuchte er eine Kampfsportschule, machte erste Erfahrungen in den unterschiedlichsten Sparten und kam schon in jungen Jahren mit roher Gewalt in Kontakt. Noch gut könne er sich erinnern, dass seine kleine Schwester auf dem Nachhauseweg mit einem Messer bedroht worden sei – damals, als seine Familie noch in der Bremer Vahr lebte. Wenig später zogen sie nach Etelsen, für den kleinen Dennis eine Zäsur. „Ich war für die der Fremde, so etwas wie ein Außerirdischer. Es war schwer, in diese eingeschlossene Gemeinschaft reinzukommen“, berichtet Albrecht, der hauptberuflich als Mediendesigner tätig ist. Nach einer falschen Beschuldigung wurde er als Zwölfjähriger von einem jungen Erwachsenen zusammengeschlagen. Mit schweren Prellungen landete Dennis Albrecht im Krankenhaus. „Eine Mitschülerin warf mir vor, eine andere drangsaliert zu haben. Dass das nicht der Fall war, interessierte den großen Bruder des Mädchens nicht. Er ging auf dem Schulhof auf mich los“, schildert der Vater einer Tochter.

### Angreifer außer Gefecht gesetzt

Dieser Überfall veränderte das Leben des damals unsicheren, irgendwie verlorenen Jugendlichen – auch im positiven Sinne. „Mir war klar, so etwas wird und darf nie wieder passieren“, sagt Albrecht. Der Heranwachsende besuchte eine Bremer Karateschule, begab sich in die Obhut eines erfahrenen Meisters. Er trainierte eifrig fünfmal in der Woche, ergänzte seine Übungen durch Schwerkampf und Kick-Boxen. „Natürlich: Zunächst war mein Motiv Rache – und das war eindeutig falsch“, weiß Dennis Albrecht heute.

Wenig später traf er erneut auf einige seiner Peiniger. Zu fünf gingen sie auf ihn los, wollten sein Martyrium fortsetzen. Diesmal stand der Konflikt unter anderen Vorzeichen: Mit wenigen Handgriffen hatte der



Der Karate-Lehrer und Träger des schwarzen Gurtes Dennis Albrecht (links) bringt seiner fünfjährigen Tochter Lilly Saguri die ersten Griffe bei. Assistent Kevin Scholand hilft dabei. Demnächst will Albrecht im Achimer Sportzentrum Fitness Loft eine Karate-Schule eröffnen. FOTO: ROSENGART

mittlerweile trainierte Karatekämpfer die Aggressoren außer Gefecht gesetzt.

Diese Lebenserfahrungen bestimmen die Einstellung des Mediendesigners noch heute. „Karate ist ein Lebensweg. Die ideale Förderung durch die asiatischen Traditionen und Werte ist beachtlich.“ Über zehn Jahre leitete der Achimer ein sogenanntes Dojo – so nennen Anhänger des Kampfsports ihre Schule – in Bremen-Brinkum.

Sein Meister Schlatt stammt aus Baden-Württemberg, ist Japanologe und renommierter Meister des Kampfsports. Experten schwören auf die Fachbücher des japanischen Meisterkämpfers. Durch jährliche Trainingseinheiten in Japan verfeinert Schwarzgurtträger Albrecht seine Kampfkünste. Er versucht, die Mentalität der Shotokan-Richtung, so der genaue Name des Stils, noch tiefer zu durchdringen. Neben dem sportlichen Aspekt sei die Philosophie der japanischen Kunst unglaublich fesselnd, so Albrecht. Inspiriert durch ihren

Vater hat die fünfjährige Tochter Lilly Saguri – ein japanischer Name – bereits mit drei Jahren Interesse am Kampfsport gefunden. „Für die Jüngsten gibt es leider fast keine Angebote in der Region, obwohl gerade Karate in jeder Lebensphase als Sport geeignet ist“, betont Albrecht.

### Karate für Kinder ab drei Jahren

Mit seiner Kumadera Karateschule will er nun auch Kindern ab drei Jahren die Möglichkeit geben, sich an der Kampfsportart zu versuchen. Klar sei, dass für so junge Sportler ein spezielles Programm entwickelt werden musste. „Aus meiner jahrelangen Erfahrung und aus zahlreichen Kooperationen mit anderen Karatemeistern habe ich schließlich das ‚Tempelbaren-Programm‘ – so auch die Übersetzung des Namens der neuen Schule, konzipiert“, erläutert der Familienvater. Unterstützt wird er von einigen erfahrenen Karateschülern. Seine Ehefrau Michaela begleitet das ambitionierte Projekt ebenfalls. Auch die Prü-

fungsmethoden habe er für die Jüngsten zugänglicher gestaltet – aber natürlich können auch die anerkannten farbigen Gurte erlangt werden. Dennis Albrecht fungiert seit Jahren als Prüfer.

Disziplin, Selbstbewusstsein, Koordination – das seien die Aspekte, die durch das frühe Karatetraining am meisten gefördert werden, betont Albrecht. Je nach Alter sollen die Jungen und Mädchen in gestaffelten Gruppen die Kampfkunst Schlag für Schlag, Wurf für Wurf erlernen. Als Übungsstätte dienen Räumlichkeiten im Achimer Sportzentrum „Fitness Loft“.

Am Sonntag, 14. April, präsentiert Dennis Albrecht seine neue Karateschule erstmalig im Rahmen eines Tages der offenen Tür der Öffentlichkeit. Von 10.30 bis 15.30 Uhr können interessierte Eltern und Kinder einem Probetraining beiwohnen, Vorfürungen beobachten und allgemeine Informationen einholen. „Wer Interesse hat, kann den ganzen Tag über vorbeikommen“, sagt Schulgründer Dennis Albrecht.

## NACHRICHTEN IN KÜRZE

### TSV BIERDEN

#### Tagesfahrt nach Lüneburg

Achim (chb). Eine Tagesfahrt für die weiblichen Vereinsmitglieder bietet der TSV Bierden für Mittwoch, 8. Mai, an. Das Ziel ist Lüneburg. Neben einer Besichtigung des Salzmuseums steht eine Stadtführung auf dem Programm, anschließend gibt es Kaffee und Kuchen. Anmeldungen sind noch bis zum 25. April unter Telefon 04202/81165 bei Emmy Matschuck möglich.

### FAHR-WOHL

#### Tour über Weserradweg

Achim (chb). Für Sonntag, 14. April, laden die Radwanderer von Fahr-Wohl zu einer fast 50 Kilometer langen Radtour ein. Diese führt nicht wie im Programmheft angegeben zur Buschwindröschenblüte nach Bruchhausen-Vilsen, sondern auf dem Weserradweg als Rundkurs beiderseits der Weser von Achim bis Bremen und zurück. Start ist um 10 Uhr am Rathaus Achim.

### LAURENTIUSKINDERGARTEN

#### Basar für Kinderbekleidung

Achim (chb). Der St.-Laurentius-Kindergarten veranstaltet am kommenden Sonntag, 14. April, einen Secondhandbasar für Kinderbekleidung, Spielzeug und Zubehör. Beginn ist um 14 Uhr im Gemeindehaus an der Pfarrstraße. Dort ist außerdem ein Kuchenbuffet aufgebaut.

### 40 JAHRE BESCHÄFTIGT

#### Karin Wemper feiert Jubiläum

Achim (chb). Im Jahr 1973 begann Karin Wemper als damals Fünfzehnjährige ihre Ausbildung zur Apothekenhelferin in der Alten Apotheke in Achim. In diesen Tagen kann sie auf ein 40-jähriges Arbeitsleben mit vielen Veränderungen und Neuerungen zurück blicken.

## Uphusen fürchtet noch mehr Verkehr

### Öffentliche Versammlung der SPD

Achim (fr). Die Themen Verkehrsentwicklung durch Weserpark-Erweiterung, Bebauung des Reiners-Geländes und die Pläne für die Schule Uphusen waren Themen der jüngsten öffentlichen Bürgerversammlung der SPD im Gasthaus Gerken.

Der Ortsausschuss-Vorsitzende Hans-Jürgen Wächter erläuterte zunächst die umfangreichen Erweiterungen des Weserparks. Geplant sind eine Erhöhung der dortigen Verkaufsfäche um über 12.000 qm, der Neubau des Parkhauses und ein weiteres großes Möbelkaufhaus. Dies alles werde den Bereich Uphusen verkehrlich noch stärker belasten, erwartet Wächter.

In Überlegen, den überwiegenden Anteil der Neuverkehre aufgrund des neuen Parkhauses über diese Zufahrt abzuwickeln und rund ein Drittel über die Thalenhorststraße zu führen. „Dies wird von uns bei der ohnehin gegebenen Belastung und Beeinträchtigung der dortigen Anwohner abgelehnt“, stellte Wächter klar. Deswegen sei es folgerichtig, dass die Stadt Achim die bisherigen Beurteilungen für nicht akzeptabel hält, und Vorschläge entwickle, um weitere Belastungen durch neue Verkehre zu vermeiden.

Der neue Mahndorfer Bahnhof werde in der Versammlung als Chance gesehen, über die bestehenden Weser-Ems-Busverbindungen stärker den öffentlichen Verkehr mit dem Raum Achim zu vernetzen. Der örtliche Bürgerbus könnte hierzu ebenfalls Überlegungen anstellen.

SPD-Fraktionschef Herfried Meyer erläuterte die Planungen für die baulichen Veränderungen der Grundschule. Er lobte die Verwaltung für den Entwurf zur Schaffung von neuen Räumen zwischen den beiden bestehenden Schulgebäuden und sprach die Notwendigkeit eines Hortes mit dem späteren Ziel zum Ganztagsbereich an. Ratsfrau Anne Quillfeld sprach sich dafür aus, den Nutzen des Anbaus in seinem Inneren unter Beteiligung der Schule und der Eltern gemeinsam zu entwickeln.

Die Bebauung des Reiners-Geländes war ebenfalls Thema der Sitzung. Der erste Bauabschnitt ist mit seinen rund 8000 qm bereits zur Hälfte in der Bebauung. Die ehemalige Lagerplatzfläche mit ihren rund 6000 qm als weitere Wohnbebauung zwischen der Sonnenstraße, der Flurstraße und „An der Schule“ werde als zweiter Bauabschnitt voraussichtlich im Sommer angefangen. Kritisch wurde in diesem Zusammenhang von Anwohnern eine gewerbliche Ansiedlung hinterfragt: Speditionsfahrzeuge würden gegen Bebauungsplan und Gebietscharakter verstoßen.

Bei ihrer Versammlung konnte die SPD auch Bundestags-Kandidatin Christina Jantz begrüßen, die sich erstmals öffentlich in Achim vorstellte.

## In den Ferien nach Dänemark

VON CHRISTIAN BUTT

Achim. Für die kommenden Sommerferien bietet der evangelische regionale Jugenddienst Rechts der Weser eine Ferienfreizeit in Dänemark an.

Der Dienst hat am Limfjord das Schulandheim Over Koen gemietet, in dem 30 Jugendliche ihre Sommerferien verbringen können. 20 verbindliche Anmeldungen konnte Diakon Wolfgang Rekendt bereits entgegen nehmen. Die letzten zehn Plätze sollen in den kommenden Tagen vergeben werden.

„Es handelt sich um ein Selbstversorgerhaus. Kochen und abwaschen sowie andere kleinere Dinge müssen von den Jugendlichen selbst erledigt werden“, erklärt Rekendt den Ansatz der Jugendfreizeit. Das Haus liegt in der Nähe des Ortes Hvalpsund auf einer kleinen Anhöhe, umgeben von Wiesen und Feldern. Die Unterbringung erfolgt in Vier- und Sechsbett-Zimmern.

Der Teilnahmebeitrag beträgt 320 Euro und deckt alle Kosten für Fahrt, Unterkunft, Verpflegung und das vielfältige Programmangebot ab. „In Fällen sozialer Notlage kann ein Zuschuss gewährt werden“, so ein Hinweis Rekendts.

Das Angebot richtet sich an Jugendliche zwischen 13 und 15 Jahren. Betreut werden sie von ehrenamtlichen Mitarbeitern der evangelischen Jugend und von Diakon Wolfgang Rekendt. Rechtzeitig vor den Sommerferien finden ein Teilnehmertreffen sowie ein Elternabend statt.

Die Freizeit beginnt am Sonnabend, 6., und endet am 20. Juli. Weitere Informationen zu der Reise gibt es im Internet unter [www.region-west.kreisjugenddienst.de](http://www.region-west.kreisjugenddienst.de). Auskunft zu Fragen aller Art gibt zudem Wolfgang Rekendt unter der Rufnummer 04202/2226.

## Schule und Schüler auf dem Prüfstand

Abitur am Gymnasium Am Markt ruft Dezenten auf den Plan / Erst musste Einrichtung bestehen

VON JULIA SOOSTMEYER

Achim. Es ist das erste Abitur, das die Schüler des Achimer Gymnasiums am Markt (Gamma) in diesen Tagen ablegen. Doch werden nicht nur die Schüler geprüft – auch die Schule befand sich in der Zeit vor den Lernproben in einer Reifepfropfung: Ein Dezernent der Landesschulbehörde nahm die Einrichtung und den Unterricht vorab genau unter die Lupe. Und auch die Klausuren, die die Gymnasiasten schreiben, werden unter anderem von der Landesschulbehörde kontrolliert. Dezernentenabitur nennt sich das Prozedere, dem sich das Gamma stellen muss, um auch in Zukunft die Schüler mit der allgemeinen Hochschulreife entlassen zu können.

Rund 700 Pennäler besuchen das Gymnasium Am Markt. 2006 wurde es gegründet, um das Cato Bontjes van Beek-Gymnasium zu entlasten. Rund 50 Schüler stellen sich derzeit den ersten Abiturprüfungen. Doch bevor es so weit war, kontrollierte ein Dezernent, der gleichzeitig Mitglied der Prüfungskommission ist, das Unterrichtsgeschehen und den Leistungsstand der Pennäler. Und er entschied auch, welche der Anwärter zum Abitur zugelassen wurden und welche gegebenenfalls nicht. „Er hat die Schüler geprüft und schließlich alle für die Teilnahme bereit erklärt“, erzählt Schulleiter Ralph Gronki. Das Prozedere sei das eine oder andere Mal aufgrund für die Gymnasiasten gewesen. Doch letztlich: „Der Dezernent war zufrieden, und die Schule hat alle Erwartungen erfüllt“, resümiert das Oberhaupt.

Ist die schriftliche Prüfung erst abgegeben, wird sie vom Kurslehrer kontrolliert und weiter an einen Korreferenten gegeben ehe sie schließlich bei der Schulbehörde landet, wo sie ein letztes Mal in Augenschein genommen wird. Rektor

Gronki sieht es gelassen: „Wir gehen davon aus, dass alle Schüler es schaffen“. Und so hofft er, am 21. Juni auch „allen Abiturienten ihre Zeugnisse überreichen zu können“.

Bisher jedenfalls hätten sich die Prüflinge nach ihren Klausuren wohl gefühlt, sagt der Schulleiter. Bei einem Brötchenservice während der Lernproben, wundert das nicht. Als „Zeichen der Solidarität“, wie es Gronki nennt, schmieren sich die Schüler gegenseitig Nervenahrung. So ist der eine oder andere Tisch in den Prüfungsräumen reichlich bestückt für den Hunger zwischendurch.

Im nächsten Jahr wartet eine neue Herausforderung auf die Schulleitung, denn

dann steht das sogenannte Sechs-Länder-Abitur an. „Eine schriftliche Prüfung wird mit einem Partner-Gymnasium eines anderen Bundeslandes zwecks Kontrolle getauscht“, erläutert Ralph Gronki das Prinzip. Die Schwierigkeit bestehe dabei in der zeitlichen Abstimmung, schließlich müssten dann sechs Länder gleichzeitig die Klausuren tauschen.

Vorerst aber steht dem Gamma der erste Chaostag bevor, an dem die Schüler ihre überstandenen Prüfungen feiern und die gesamte Schule mit einbeziehen. Doch auch dieser Gedanke treibt dem Rektor keinen Schweiß auf die Stirn. „Wir haben ein gutes Verhältnis zu unseren Schülern“, sagt er vertrauensvoll.



Alle Abitur-Anwärter des Gymnasiums am Markt wurden vom Dezernenten zu den Prüfungen zugelassen. In diesen Tagen stehen die Klausuren an. FOTO: JULIA SOOSTMEYER